Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 24 — Mittwoch, den 29. Januar — 1896.

Rundschau.

Kaisers Geburtstag ist auch in diesem Jahre ein Tag der allbekannten, festlichen Feier gewesen, die dem deutschen Volksgemüth entspringt, und die, wenn sie auch dem 27. Januar nicht den Charakter des Arbeitstages rauben konnte, doch Freude und frohgemuthe Stimmung verbreitet. Aus großen Städten und kleinen Orten des deutschen Vaterlandes, aus den Städten des Auslandes, in welchen Reichsdeutsche in größerer Zahl ansässig sind, von den Vertretungen des deutschen Reiches in der Fremde, aus unseren überseeischen Schutzgebieten, überall her ist Kunde geworden, daß der 27. Januar heute überall in hoher Werthschätzung steht. Besonders für die Reichshauptstadt war diesmal der 27. Januar ein Festtag, der ungezählte Tausende aus den mit Fahnen geschmückten Häusern lockte. Am 18. Januar unfreundliches Regenwetter, nun ein mäßig kalter, heller Wintertag, kein Wunder, daß es da unter den Linden von Menschen wogte. Und alle Stände, Groß und Klein, Jung und Alt waren vertreten. Die feierliche Gratulations-Auffahrt, ja sogar Morgens in der Frühe das große Wecken fand schon viele Schaulustige, deren Zahl sich aber gegen Mittag verhundertfachte. Das Wogen und Treiben dauerte bis in den Abend hinein fort, der nochmals eine recht hübsche Illumination brachte.

Der Kaiser nahm in der Frühe nach dem Empfang der Glückwünsche des engsten Familienkreises die Gratulationen des Hofes, des Hauptquartiers und der Kabinetschefs entgegen, woran sich der Gottesdienst in der Schloßkapelle und die Gratulations kour im Weißen Saale anschloß. Der Reichskanzler eröffnete dieselbe, nach der Verbeugung reichte ihm Se. Majestät die Hand. Während der Kour wurden 101 Kanonenschüsse von der im Lustgarten stehenden Leibbatterie des Garde-Feldartillerieregiments gelöst. Den Schluß der Vormittagsfeier bildete das glänzende militärische Schauspiel der Paroleausgabe im Lichthofe des Zeughauses, vor dem als Ehrenwache eine Kompagnie des Kaiser Alexanderregiments aufmarschiert war. Als der Kaiser, der den grauen Paletot mit Pelzkragen trug, mit den Offizieren des Hauptquartiers erschien, salutirte die Ehrenwache und die Musik spielte den Präsentirmarsch. Der Monarch schritt die Front ab und dann dem Portal des Zeughauses zu, dort von dem Generallieutenant v. Ising und Generalmajor v. Natzmer begrüßt. Im Lichthofe angelangt, unterhielt sich der Kaiser mit vielen Offizieren. Nach der Parole, welche „Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König!“ lautete, nahm der Kaiser noch den Parademarsch der Ehrenkompagnie, welche die historischen Grenadiermützen trug, ab und begab sich dann unter den Hurrarufen der Menge in das Schloß zurück, wo Familientafel stattfand. Am Abend wohnte das Kaiserpaar der Galavorstellung im Opernhause mit seinen fürstlichen Gästen bei. Bereits in der Nacht haben zahlreiche Fürstlichkeiten Berlin wieder verlassen.

Einen Aufsehen erregenden Artikel bringen die „Hamb. Nachr.“, das Organ des Altreichskanzlers, zum Geburtstage des Kaisers. Er steht in einem auffälligen Gegensatz zu früheren Ausführungen der „H. N.“, insbesondere zu den jüngsten Vermahnungen gegen eine „Weltpolitik“ und gegen eine rasche Vergrößerung der Marine, die mehr bezwecken würde, als den Schutz der Deutschen im Auslande und in den Kolonien. Nach Hervorhebung des Werthes, welchen eine angestammte Dynastie für das politische Leben in einer Nation hat, wird gesagt: „Wir waren bisher nicht immer in der Lage, Alles zu billigen, was geschah, und wir behalten es uns ebenso für die Zukunft als selbstverständliches Recht vor, unsere Meinung zu äußern, auch wenn sie von der offiziellen Politik abweicht; aber am Tage des kaiserlichen Geburtstages gereicht es uns zur Beruhigung, konstatiren zu können, daß die Initiativen des Monarchen von Jahr zu Jahr mehr zu der Hoffnung berechtigen, seine Regierung werde sich für das deutsche Reich zu einer erfolgreichen gestalten. Wenn wir am heutigen Tage etwas zu beklagen haben, so ist es der Umstand, daß nach unseren Eindrücken und Wahrnehmungen der Kaiser den Beistand nicht findet, auf den er in Folge seines aufrichtigen Strebens Anspruch hat. Wir unterschätzen nicht die Schwierigkeiten, die dabei obwalten. Wie dem aber auch sei, die Wahrheit erfordert es, in einem festlichen Artikel, der der Person des Monarchen gewidmet ist, offen zu bekennen, daß die monarchisch denkende und fühlende Bevölkerung den Eindruck hat, die persönliche Initiative des Kaisers werde in der Regierung noch günstiger wirken, wenn sie vollkommen freien Weg fände und nicht öfters passiven ministeriellen und bureaukratischen Widerstand zu überwinden hätte. Wir hegen deshalb heute den weiteren Wunsch, daß der Kaiser in Zukunft stets Räthe und Mitarbeiter finden möge, die seine Intentionen unverfälscht fördern und durchführen.“

In Wien fand Montag Abend 6 Uhr anläßlich des Geburtstages des Deutschen Kaisers Hoftafel statt, an welcher der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg, der Militärattachee Graf v. Hülsen-Häseler, der Generalkonsul Prinz von Ratibor und Corvey, das Personal der deutschen Botschaft, sowie die Minister des Aeußeren, des Krieges, der Reichsfinanzen, Admiral Freiherr von Sterneck und die Hofwürdenträger theilnahmen. Während des Diners brachte der Kaiser den Toast auf Kaiser Wilhelm aus.

An der Frühstückstafel im Petersburger Winterpalais nahmen außer dem deutschen Botschafter Fürst Radolin und der Fürstin Radolin die ehemaligen Militär-Bevollmächtigten in Berlin Fürst Dolgoruki und Graf Kutusow theil. Kaiser Nikolaus brachte in den herzlichsten Worten das Wohl des Deutschen Kaisers aus. -- In Petersburg fand am Kaisersgeburtstag zum ersten Male in der evangelischen Petri-Kirche ein Festgottesdienst statt. In der dichtgefüllten Kirche erschienen der Botschafter Fürst Radolin und Fürstin Radolin, alle Herren und Damen der Botschaft und des Konsulats und die gesammte Kolonie. Im Auftrage des Kaisers Nikolaus waren erschienen Generaladjutant Richter, der Minister des Aeußeren Fürst Lobanow und der Minister des Innern Goremykin; außerdem zahlreiche Generäle und Herren und Damen der Hofgesellschaft. Die Festpredigt hielt Pastor Keusler. Im Laufe des Tages erschienen Minister, Generäle und viele Chefs auswärtiger Missionen in der deutschen Botschaft, theils um ihre Karten abzugeben, theils um persönlich ihre Glückwünsche auszusprechen

Für die Ergänzung der im Berliner Museum befindlichen verstümmelten antiken Marmorstatue einer tanzenden Mänade hatte vor zwei Jahren an seinem Geburtstag der Kaiser einen Preis von 1000 Mk. ausgesetzt. Keine der eingelieferten Arbeiten brachte eine völlig richtige Ausführung der Aufgabe, und der Monarch erhöhte am 27. Januar 1895 den Preis auf 2000 Mark Daraufhin sind 13 Entwürfe eingesandt, die zum Theil recht Gutes aufweisen, aber dem strengen klassischen Stil noch immer nicht gerecht werden. Der Kaiser hat nunmehr einen neuen Wettbewerb bestimmt und den aus seiner Privatschatulle zu zahlenden Preis auf 3000 Mark erhöht.

Einige Zeitungen hatten aus schlechter englischer Quelle die Nachricht gebracht, daß sich demnächst zwei deutsche Kriegsschiffe zur Betreibung der Zahlung der deutschen Eisenbahnforderung nach Venezuela begeben würden, und dort eventuell deutsche Marinesoldaten gelandet werden sollten. Die Nachricht ist falsch Richtig ist nur, daß die deutsche Regierung durch Note bei der Regierung von Venezuela energisch wegen Zahlung der fälligen Garantiesumme vorstellig geworden ist.

Die Einberufung eines konservativen Parteitages wird von solchen konservativen Zeitungen, die mehr der christlich-sozialen Richtung zuneigen, wiederholt angeregt, nachdem sich innerhalb der Partei Meinungsverschiedenheiten darüber herausgestellt haben, wie weit man bezüglich der sozialpolitischen Forderungen gehen soll. Es ist heute noch eine offene Frage, ob Hofprediger a. D. Stöcker, das Haupt der christlich-sozialen Richtung, innerhalb der konservativen Partei verbleibt.

Einen erfreulichen Aufschwung hat Deutschlands auswärtiger Handel im Jahre 1895 genommen. Die Einfuhr belief sich auf 325 361 774 Doppelzentner gegen 320 294 572 im Vorjahr. Die Zunahme beträgt also 5 137 202 D.-Z., woran allein der Dezember mit 3 858 663 betheiligt ist. Die Ausfuhr ist von 228 827 153 D.-Z. im Jahre 1894 auf 238 306 158, also um 9 469 005 gestiegen. In keinem der Vorjahre ist eine so hohe Ausfuhrziffer erreicht worden. Der Werth der Einfuhr bezifferte sich auf 4 216 572 000 Mk. gegen 4 285 583 000 Mk., der der Ausfuhr auf 3 416 148 000 gegen 3 051 480 000 Mk. Der Werth der Einfuhr ist also um rund 69 Mill. zurückgegangen, der der Ausfuhr aber um mehr als 364½ Mill. gestiegen!

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar.

Der Kaiser hat vom russischen Zaren ein Oelgemälde zum Geschenk erhalten. Das Bild stellt den Kieler Hafen bei der Kanaleröffnung, im Augenblick als die „Hohenzollern“ das russische Admiralschiff passirt, dar.

An seinem Geburtstage ist der Kaiser zum Chef des 6. bayrischen Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm König von Preußen ernannt worden.

Joshua Mulready's Sühne.

Erzählung von Wolfgang Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Der Brief lautete weiter: „Daß die Kinder immer stiller und schüchterner wurden, bemerkte ich wohl zuweilen, aber es gab mir keinen Anlaß, an der Zweckmäßigkeit von Fräulein Hellbergs Erziehungsmethode zu zweifeln. Und wenn ich die blühenden Rosen der Gesundheit auf ihren Wänglein mehr und mehr erbleichen sah, so schob ich's auf das unzuträgliche Klima und auf die Trauer um die todte Mutter, die sie meiner Ueberzeugung nach doch unmöglich bereits vergessen haben konnten. Aeußerte ich aber je einmal eine Besorgniß hinsichtlich ihrer Gesundheit, so wußte mich die Erzieherin jedesmal rasch zu beruhigen, und nie kam mir auch nur für einen Augenblick der Argwohn, daß sie dabei vielleicht nicht ganz aufrichtig gegen mich sei.

So ging mir Monat um Monat im trostlosen Einerlei meines Kummers dahin, der sich nur mit jedem neuen Tage mehr zu vertiefen und zu festigen schien. Aber diese mit einer gewissen eigensinnigen Beharrlichkeit genährte Betrübniß blieb nicht ohne nachtheilige Wirkung auf meine Gesundheit. Immer mehr häuften sich die Anzeichen, daß mein Nervensystem ernstlich erschüttert sei. Ich fing an, unter Hallucinationen zu leiden und der Schlaf floh mich fast ganz. Ein unwiderstehliches Bedürfniß, wenigstens vorübergehend meinen Gram zu vergessen, machte sich mit zwingender Gewalt in mir geltend. Noch immer von einem wahren Grauen vor aller fröhlichen Geselligkeit erfüllt, suchte ich immer häufiger mit dem Einbruch der Nacht eine kleine elende Kneipe in einem entlegenen Stadtviertel auf, wo ich sicher war, daß mich Niemand kannte und wo ich in einem einsamen Winkel ungestört trinken konnte, bis unter dem Einfluß des wunderthätigen Alkohols eine gewisse dumpfe Betäubung an die Stelle meiner qualvollen Schwermuth getreten war. Wie unbarmherzig mich auch am nächsten Morgen Scham und Ekel vor meinem eigenen Beginnen peinigen mochten, fehlte es mir doch an Kraft, auf dem verderblichen Wege inne zu halten, denn die Leiden dieser entsetzlichen zwei Jahre hatten meine Energie nahezu vollständig aufgerieben.

So kehrte ich auch in einer schneidend kalten Winternacht aus jener Kneipe nach meiner Wohnung zurück. Ich war früher aufgebrochen als sonst, denn eine wüste Schlägerei in meiner unmittelbaren Nähe hatte mich voll tiefsten Widerwillens aus der Spelunke vertrieben. In meinen Pelz gehüllt, ging ich raschen Schrittes über den klingenden Schnee. Da gewahrte ich vor mir die etwas gebeugte Gestalt eines Mannes, der sich langsam und augenscheinlich nur mit Mühe vorwärts bewegte. Seine überaus dürftige und leichte Kleidung, in der ihn der Frost bis auf die Knochen durchdringen mußte, erregte mein Mitleid. Ich beschleunigte meinen Gang und erreichte ihn, als er sich eben im Lichtkreis einer Straßenlaterne befand. Unwillkürlich hatte er sich nach mir umgewendet, und es durchfuhr mich ganz eigenthümlich, als ich sein Gesicht so in der hellen Beleuchtung vor mir sah. Er mußte schon sehr alt sein; ich schätzte ihn auf wenigstens fünfundsiebzig Jahre, und sein Kopf glich mehr einem mit fahlgelber faltiger Haut überzogenen Todtenschädel als dem Haupte eines lebendigen Menschen. Die tief in ihre Höhlen zurückgesunkenen Augen, die eingefallenen Wangen und Schläfen gewährten einen fast unheimlichen Anblick, und der lange, schneeweiße Bart, der ihm weit über die Brust herabfiel, erweckte in mir unwillkürlich die Erinnerung an einen grauslichen Kupferstich von Ahasver, dem ewigen Juden, der mich als kleinen Knaben oft bis in meine Träume verfolgt hatte.

Ich erwartete, daß der Mann mich um eine Gabe ansprechen oder mir wenigstens seine Hand entgegenstrecken würde, aber er that nichts dergleichen, sondern senkte, nachdem er mich flüchtig angesehen hatte, mit einer müden Hoffnungslosigkeit, die mir ins Herz schnitt, stumm seinen weißen Kopf. Natürlich griff ich in die Tasche, um ihm ein Almosen zu reichen, aber ich machte die Entdeckung, daß ich meine Börse nicht bei mir hatte. Vermuthlich war sie in der Kneipe liegen geblieben oder man hatte sie mir beim Verlassen des Lokals gestohlen. Für einen Augenblick war ich in Versuchung, weiter zu gehen, aber das jämmerliche Bild dieses anscheinend von aller Welt verlassenen alten Mannes hatte einen so tiefen Eindruck auf mich gemacht, daß ich schon nach den ersten Schritten wieder stehen blieb, um ihn an mich herankommen zu lassen.

„Wohin des Weges?“ redete ich ihn an. „Es wird Ihnen, wie es scheint, sauer vorwärts zu kommen.“

„Ein wenig, Herr! — Aber es macht nichts. Ich habe ja keine Eile.“

Seine Antwort war in einem sehr bescheidenen Tone und so leise erfolgt, daß ich Mühe hatte, ihn zu verstehen. Ich sah, daß seine abgemagerte Gestalt in den armseligen Fetzen vor Kälte zitterte, und die stille Ergebung in seinen Worten hatte darum etwas doppelt Ergreifendes für mich.

„Haben Sie es denn noch weit bis zu ihrer Wohnung?“ fragte ich weiter.

Er athmete tief auf und sah mir aus seinen hohlen Augen mit einem seltsamen Blick ins Gesicht.

„Ich hoffe — nein. Es ist eine gute Nacht zum Sterben, wie ich denke.“

„Zum Sterben? — Ja, Sie suchen doch nicht etwa hier draußen den Tod?“

„Man ist auch mit dem Tod zufrieden, Herr, wenn man fast nirgends mehr ein Obdach finden kann als bei ihm.“

Es war ihm ohne Zweifel bitterer Ernst mit dem was er da sagte. Ich aber hätte es geradezu für ein Verbrechen gehalten, ihn auch jetzt noch seinem Schicksal zu überlassen.

Durch kaiserliche Kabinetsordre vom 27. Januar ist Kontre-admiral Prinz Heinrich von Preußen zum Chef des Füsilier-regiments Prinz Heinrich (Brandenburgisches) Nr. 35 ernannt worden.

Eine größere Anzahl Auszeichnungen sind anläßlich des kaiserlichen Geburtstages verliehen worden. Die Kette zum Rothen Adlerorden dem Oberkämmerer Grafen Perponcher; der Rothe Adlerorden erster Klasse: Dem Justizminister Schönstedt, dem Kämmerer Erbprinzen Hohenlohe-Oehringen, dem Landwirthschaftsminister von Hammerstein; der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse dem Minister des Innern v. d. Recke; der Kronenorden zweiter Klasse dem Geh. Medizinalrath Dr. Behring in Marburg. Das Kreuz der Großkomthure des Hausordens von Hohenzollern erhielt Reichskanzler Fürst Hohenlohe, das Kreuz und den Stern der Komthure desselben Ordens der deutsche Botschafter in Wien Graf Philipp Eulenburg.

Ferner sind aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers noch eine Reihe von Ernennungen und Beförderungen erfolgt: Der Großherzog von Hessen ist zum General-Lieutenant befördert. Zu Oberstlieutenants sind ernannt: Der Erbprinz Reuß j. L., Fürst zu Waldeck, Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe. Generallieutenant von Jena ist zum Gouverneur von Straßburg ernannt. Zu Generalmajors sind befördert die Obersten Rabe, von Pappenheim, von Reuthe-Finck und Sommer. Dem Generalmajor Davidson ist der Charakter als General-Lieutenant verliehen.

Ueber den traurigen Zustand der todtkranken Großherzogin von Oldenburg sagt das neueste Bulletin, daß in der Nacht zum Montag heftige Magenbeschwerden größtentheils die Nachtruhe vereitelten, während der Sonntag selbst leidlich verlaufen ist.

Der nordamerikanische Botschafter in Berlin General Runyon ist am Montag früh plötzlich an einem Herzschlage gestorben. Der Botschafter hatte noch am Abend vorher wohl und munter im Kreise seiner Familie geweilt und betont, daß er eine kleine Erkältung glücklich überwunden habe. General Runyon ist seit der letzten Präsidentenwahl Botschafter in Berlin, wo er M Chelps ablöste. Er war General der Armee und lange Zeit Chancellor, das ist der höchste Richter in New-Jersey Runyon hatte seine juristische Karriere im Jahre 1846 als Anwalt begonnen. 1857 wurde er Generalmajor und Brigadier der Nationalgarde von New-Jersey, in welcher Eigenschaft er am Bürgerkriege theilnahm. Vom Jahre 1873 bis 87 war er Kanzler des Staates New-Jersey. Im März 1893 wurde er vom Präsidenten Cleveland zum amerikanischen Minister und dann zum Botschafter beim deutschen Hofe ernannt. Der General war 75 Jahre alt und aus Newark (Jersey) gebürtig. Die Geschäfte der Botschaft führt bis auf Weiteres der erste Botschaftsrath Jackson.

Der neuernannte preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf von Wallwitz überreichte am Montag dem Hamburger Senate sein Beglaubigungsschreiben.

Der Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus haben, wie üblich, zu Kaisers Geburtstag pausiert, und die einzelnen Fraktionen haben sich zu Festtafeln vereinigt. Am 28. Januar nehmen beide Häuser ihre Arbeit mit der Etatsberathung wieder auf, die doch in diesem Jahre in etwas munterem Tempo fortschreitet, als sonst.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hat die Geschäftslage berathen. Ueber die geschäftliche Behandlung des bürgerlichen Gesetzbuches gingen die Meinungen auseinander. Auf der einen Seite befürwortete man, die erste Lesung dieses Entwurfs bereits am Donnerstag stattfinden zu lassen. Die Mehrheit entschied sich jedoch für den 3. Februar.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist das offizielle Fraktionsverzeichniß jetzt ausgegeben worden. Die konservative Partei zählt einschließlich 2 Hospitanten 139, das Zentrum 94 (darunter der Hannoveraner Dr. Brüel als Hospitant), die nationalliberale Partei 88, die freikonservative Partei 62, die Polen 17, die freisinnige Volkspartei 13, die freisinnige Vereinigung 6 Mitglieder. Bei keiner Partei sind 8. Es sind 6 Mandate erledigt, und zwar 1. Köln (für Greiß), 4. Berlin für Hugo Hermes, 3. Breslau für Frhrn. von Diergardt, 3. Potsdam für Alisch, 4. Stettin für von Rabe, 2. Schleswig-Holstein für Lessen.

Im preußischen Justiz-Ministerial-Blatt wird der Bericht des Präsidenten der Justiz-Prüfungskommission über die Ergebnisse der großen juristischen Staatsprüfung mitgetheilt, der auch für weitere Kreise von nicht geringem Interesse ist. Darnach hat sich die Zahl der neu ertheilten Prüfungsaufträge unerwarteter Weise vermehrt, und zwar von 547 im Vorjahre auf 654. Im Ganzen waren der Prüfungskommission 946 Referendare überwiesen, von welchen 16 vorweg zurückgewiesen, ausgeschlossen oder verstorben sind. Von den übrig bleibenden 930 sind 616 geprüft, während 314 Kandidaten im Bestande bleiben. Von den 616 geprüften Kandidaten bestanden nur 507 die Prüfung, darunter 72 mit dem Zeugniß gut, 435 mit dem Zeugniß „ausreichend." Von den 109 durchgefallenen war dies Malheur 9 zum zweiten Male beschieden.

Das Dekret, welches die Auslieferung des Frhrn. v. Hammerstein bewilligt, ist soeben in Rom unterzeichnet worden. Der italienische Justizminister wird es dem Generalstaatsanwalt am Appellhofe in Trani zustellen, um dasselbe zur Vollstreckung zu bringen.

Wegen Majestätsbeleidigung verurtheilte die Strafkammer zu Nordhausen den Arbeiter König aus Benneckenstein zu 8 Monaten Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängniß nebst zweijährigem Ehrverlust beantragt. Der Angeklagte hatte sich an einem Hoch auf den Kaiser, das gelegentlich einer Festlichkeit durch den Polizeidiener ausgebracht worden war, nicht betheiligt. Er steht erst im 20. Lebensjahre und wurde nach dem Vorfall als Rekrut eingezogen, nach kurzer Zeit aber wieder entlassen und den Zivilbehörden zur Aburtheilung überwiesen.

Ausland.

Italien. Der König unterzeichnete ein Dekret, welches für Erythräa und das dazu gehörige Territorium den Kriegszustand erklärt und den Truppen entsprechende Indemnität und Vollmachten ertheilt. — Der „Tribuna" zu Folge hat Galliano vor dem Verlassen Makalles die Festungswerke zerstört.

Spanien. Der Ministerrath wird sich mit der Schaffung eines Einfuhrzolles für Kuba beschäftigen. Mehrere Minister verlangen, daß diese Steuer sowohl auswärtige wie einheimische Produkte trifft.

Bulgarien. Ministerpräsident Stoilow hat Freitag Abend im Klub der Nationalpartei erklärt, er könne versichern, daß die Ceremonie des Uebertritts des Prinzen Boris zum orthodoxen Glauben noch im Laufe dieser Sobranje-Session, welche am 30. Januar alten Stils zu Ende geht, stattfinden werde. In den Kreisen der Sobranje-Majorität wird die offizielle Theilnahme Rußlands an der Ceremonie für sicher gehalten. — Der bulgarische Exarch Joseph, der auf der Reise nach Sofia begriffen ist, ist in Adrianopel eingetroffen, wo er mit großen Ehren empfangen wurde.

Provinzial-Nachrichten.

k **Culmsee**, 27. Januar. Der Geburtstag des Kaisers wurde am Montag Vormittag in allen städtischen wie in den Privat-Schulen durch Festakte feierlich begangen. — Besonders reich war das Festprogramm des Kriegervereins, da gleichzeitig mit diesem Feste die Feier des 25jährigen Reichsjubiläums verknüpft war. Am Sonntag Abend fand ein großer Zapfenstreich statt, Montag Morgens 7 Uhr Reveille und Blasen vom Thurme, Vormittags 11 Uhr Kirchgang und im Anschluß daran war Parade auf dem Marktplatze und Umzug durch die Stadt. Der Abend vereinigte die Mitglieder in den gastlichen Hallen der Villa nova. — Im Hotel „Deutscher Hof" fand ein Festessen statt. — Im Saale des Herrn Jasinski, in dem sämmtliche polnischen Vereine ihr Vergnügen veranstalten, war am Sonntag ein großes Tanzkränzchen zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

— **Strasburg**, 27. Januar. Der für die Stadt Strasburg bestätigte Bürgermeister Groneberg aus Jastrow soll am 1. Februar d. Js. als solcher hier eingeführt werden. — Herr Groneberg ist auch schon zum Amtsanwalt bei dem hiesigen Amtsgericht ernannt worden. Der bisherige Amtsanwalt hierselbst, Herr v. Voß ist bekanntlich nach Thorn versetzt.

— **Briesen**, 27. Januar. Aus dem Spandauer Geschützparke traf vor einigen Tagen ein Zeuge der Belagerung Straßburgs in Gestalt eines Festungsgeschützes aus Bronze im Gewicht von 556 Kilogramm hier ein. Das Rohr trägt außer anderen Inschriften das Datum: 8. Dezember 1849, und in einem Schilde die Buchstaben F. R. Die Lafette ist neu. Das Geschütz wird als Schmuck des Kriegerdenkmals Briesener Bürger an die Thaten jener großen Zeit erinnern.

— **Graudenz**, 27. Januar. Namens des Kreisausschusses des Kreises Graudenz hat Herr Landrath Conrad eine Petition an den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler gerichtet, in welcher unter eingehender Darlegung aller Verhältnisse um Errichtung einer Uferbahn, welche den Bahnhof mit dem Weichselufer verbindet, gebeten wird. — Der hiesige Bahnhof entspricht schon lange nicht dem stetig wachsenden Verkehre; man geht daher mit dem Plan um, eine Erweiterung des Bahnhofs nicht allein in den Gleisen stattfinden zu lassen, sondern auch das Empfangsgebäude zu vergrößern und zur Unterbringung der bis jetzt außerhalb des Lokomotivschuppens stehenden Maschinen einen neuen Lokomotivschuppen zu erbauen. Die Vergrößerung des Empfangsgebäudes soll durch einen Anbau stattfinden, der nur Geschäftsräume enthalten wird, die oft überfüllten Warteräume werden dabei nicht verändert werden. — Die Zeichnungen für die Straßenbahn dürften eine Höhe von 100 000 Mark erreichen. Vermuthlich wird eine Gasbahn eingerichtet werden, deren Kosten sich auf ca. 270 000 Mark belaufen würden. Der Vertreter der Deutschen Gasbahngesellschaft stellte eine Betheiligung seitens derselben mit 50 000 Mark in Aussicht, wenn ihr der Bau übertragen wird. Das Anlagekapital würde sich mit ca. 4½ Proz. verzinsen.

Th. **Jastrow**, 27. Januar. Am Geburtstage des Kaisers hatten die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser reichen Flaggenschmuck angelegt. Um 10 Uhr unternahm der Militärverein einen gemeinschaftlichen Kirchgang, an welchem sich auch die Schützengilde, die Feuerwehr und die Schuhmacherinnung mit ihren Fahnen betheiligten. Nachmittags 2 Uhr fand im Bergschen Hotel ein Festessen statt; des Abends versammelten sich außer erwähnten Vereinen auch der Turn- und Gesangverein in ihren Lokalen zu einem gemüthlichen Beisammensein. Die Stadt hatte auch illuminirt.

— **Marienwerder**, 27. Januar. Erst vor acht Tagen wurden durch einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung die sämmtlichen Mitglieder des Magistrats, welche in einer Streitsache der hiesigen Molkerei gegen die Stadt mitgewirkt haben, für regreßpflichtig erklärt und schon wieder scheint sich ein neuer Konfliktsstoff anzuhäufen. Zur Leitung und Beaufsichtigung der für dieses Jahr in Aussicht genommenen ziemlich umfangreichen Straßenpflasterungen sollte nach einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung ein Techniker angenommen werden. Der Magistrat erläßt nun eine Ausschreibung, in welcher es heißt, daß hier die Stelle eines Stadtbaumeisters mit einem Anfangsgehalt von 2400 Mark vorläufig probeweise von sogleich, spätestens jedoch am 1. April d. Js. besetzt werden soll. Ganz selbstverständlich ist unser kleines schwer belastetes Gemeinwesen nicht in der Lage, einen eigenen Stadtbaumeister anzustellen, sollte dies daher wirklich in der Absicht des Magistrats liegen, so würde es voraussichtlich wieder zu scharfen Auseinandersetzungen kommen. Ist der Gedanke des Magistrats aber nur der gewesen, durch eine derartige Form der Ausschreibung möglichst viele Meldungen zu erhalten, so übernimmt der Magistrat den zahlreichen Bewerbern gegenüber — schon jetzt liegen etwa 30 Meldungen vor — eine peinliche Verantwortung.

— **Danzig**, 28. Januar. In Gotha hat gestern Nachmittag unter Betheiligung zahlreicher Deputationen, namentlich der thüringer Wahlkreise die Feuerbestattung des verstorbenen Oberbürgermeisters Doktor Baumbach stattgefunden. Auch in Gotha waren noch zahlreiche herrliche Kranzspenden für den Verblichenen eingetroffen. — Hier tritt mit ziemlicher Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Oberbürgermeister Witting in Posen der Nachfolger des verstorbenen Oberbürgermeisters Baumbach werden wird.

— **Aus Westpreußen**, 27. Januar. Die Staatsregierung plant den Bau einer Bahn von Lauenburg i. P. nach Konitz. Am 5. Februar finden in Danzig Berathungen der betheiligten Oberpräsidenten von Westpreußen und Pommern, sowie der Landräthe der betheiligten Kreise statt. An der Versammlung nehmen auch höhere Eisenbahn- und Regierungsbeamte Theil.

— **Schulitz**, 26. Januar. Im August Krügerschen Saale hielt der hiesige Spar- und Vorschußverein heute Nachmittag die außerordentliche Generalversammlung ab. Der Verein zählt jetzt 425 Mitglieder. Die Spareinlagen belaufen sich auf 67 409 Mark; der Reingewinn betrug im Jahre 2780 Mark. Den Mitgliedern wurden 6 Prozent Dividende gewährt. — Trotzdem seit einigen Wochen die Hundesperre im Kreise verhängt ist, laufen doch noch eine Menge Hunde frei umher. Es scheint, als ob vielen Hundebesitzern die Sperre noch nicht bekannt ist.

— **Bromberg**, 27. Januar. Ueber die hiesigen königlichen Seehandlungsmühlen bringt der dem Abgeordnetenhause vorliegende Etat folgende Angaben: Die in dem Etablissement arbeitenden Kapitalien, welche im Jahre 1894/95 durchschnittlich 1 269 628 Mark betrugen, haben nach Deckung sämmtlicher Verwaltungskosten — einschließlich eines Betrags zu den Verwaltungskosten des Hauptinstituts — und nach Abzug der Abschreibungen (1 Prozent vom Gebäudewerth und 10 Prozent vom Werthe der gehenden Werke) einen Ertrag von 109 953,89 Mark ergeben, das heißt 8 66 Prozent (1893/94: 2,80 Prozent). Im Laufe des Jahres wurden für eigene Rechnung vermahlen: 150 400 Zentner Weizen, 109 879 Zentner Roggen, 16 000 Zentner Gerste, 1384 Zentner 64 Pfund Buchweizen, zusammen 277 663 Zentner 64 Pfund (1893/94: 209 265 23 Pfund). Außerdem kamen für Rechnung des königlichen Proviantamts 25 528 Zentner 7 Pfund Roggen und Weizen (1893/94: 29 632 Zentner 84 Pfund), mithin im ganzen 303 191 Zentner 70 Pfund (1893/94: 238 898 Zentner 7 Pfund) zur Vermahlung. An Fabrikaten wurden aus der Vermahlung für eigene Rechnung erzielt 146 577 Zentner 1 Pfund Weizenfabrikate, 105 905 Zentner 14 Pfund Roggenfabrikate, 15 589 Zentner 66 Pfund Gerstenfabrikate, 1351 Zentner 91 Pfund Buchweizenfabrikate, zusammen 269 423 Zentner 72 Pfund (1893/94: 202 919 Zentner 12 Pfund). Der Absatz betrug im Jahre 1894/05: 144 071 Zentner 16 Pfund Weizenfabrikate für 1 127 366 51 Mark, 99 536 Zentner 9 Pfund Roggenfabrikate für 680 160 68 Mark, 17 490 Zentner 23 Pfund Gerstenfabrikate für 111 885,73 Mark, 1348 Zentner 99 Pfund Buchweizenfabrikate für 15 200,62 Mark, zusammen 262 446 Zentner 47 Pfund verschiedene Fabrikate für 1 934 612,54 Mark (1893/94: 213 960 Zentner 44½ Pfd, verschiedene Fabrikate für 1 769 773,47 Mark).

— **Inowrazlaw**, 27. Januar. Der Bund der Landwirthe Kreis-Abtheilung Inowrazlaw, hält seine diesmalige Jahresversammlung am Montag, 3. Februar, Nachmittags 1½ Uhr im Hotel Weiß ab. Vorträge sollen dabei stattfinden über: „Die augenblickliche Lage des Mittelstandes" von Herrn Dr. jur. Rösicke und „Den Antrag Kanitz" von Herrn Endell-Kiekrz.

Locales.

Thorn, 28. Januar 1896.

— [Personalveränderungen in der Armee.] Major Buttel vom Infanterie-Regiment Nr. 128 zum Infanterie-Regiment Nr. 61 versetzt. — Major Schüler vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 zum Oberst-Lieutenant; — Hauptmann Suffert vom Infanterie Regiment Nr. 128 zum Major befördert; — Premier-Lieutenant vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. Freiherr v. Hofmann zum Hauptmann und Kompagniechef befördert. — Piczynski, Roßarzt im Ulanen-Regt v. Schmidt, Nr. 4 als Oberroßarzt zum Ulanen-Regt. Nr. 11 (Saarburg), Poß, Roßarzt im Feldart.-Regt. Nr. 9 (Neumünster) zum Ulanen-Regt. v. Schmidt versetzt. — Dem Hauptmann Reichenbach vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36 ist die Krone zum rothen Adlerorden verliehen.

+ [Militärisches.] Der „Post" zu Folge ertheilte der Kaiser den Sanitätsoffizieren die Erlaubniß, anstatt des bisherigen Degens das sonst in der Armee eingeführte Offizier-Seitengewehr zu tragen.

— [Personalien.] Dem Landschaftsdirektor Albrecht der gestern seine 30jährige Wirksamkeit als Direktor an der Spitze der westpreußischen Landschafts-Direktion vollendete, ist der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, der Frau Auguste Schemionek, geb. Haertel, zu Elbing die zweite Klasse der zweiten Abtheilung des Luisen-Ordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen worden. — Zum Gymnasialdirektor in Culm ist der Professor Dr. Herda aus Bonn ernannt worden; nach einer anderen Meldung soll Direktor Preuß aus Neumark den Posten erhalten haben, doch scheint diese Nachricht auf einem Irrthum zu beruhen.

× [Junkermann's „Fritz Reuterabend."] Bei dem morgen, Mittwoch, 29 d. M. im Artushof stattfindenden „Reuterabend" kommt folgendes sorgsam ausgewählte Programm zum Vortrag: 1. Abtheil. 1. Hanne Nüte: a) Kapitel 4. De Abschied Hanne Nüte's von sinen Pastur. b) Kapitel 7 und 8. Die Spatzenfamilie (Lotting's Gardinenpredigt). 2. Abtheil. 2. Ut mine Stromtid: Kapitel 8. Onkel Bräsig's Kaltwasserkur. Kapitel 14 und 15. Einzug Axel von Rambow's auf sein Gut Pümpelhagen. Kapitel 43: In Kaufmann Curz's Laden. 3. Läuschen un Rimels: Die Sokratische Methode. Uemkihrt. Dat is hei! — Der Vortrag währt, beiläufig bemerkt, etwa zwei Stunden.

* [Die Innung der Schlosser] und verwandten Gewerbe sprach in ihrem Januar-Quartal einen Ausgelernten frei und schrieb fünf Lehrlinge neu ein. An einer im Juni in Mainz stattfindenden Schlosserfachausstellung will sich die Innung nicht betheiligen, ebenso auch nicht an der Graudenzer Gewerbe-Ausstellung.

+ [Der Verband der Ritter des Eisernen Kreuzes] für die Provinz Westpreußen hielt am Sonnabend seine Generalversammlung in Danzig ab. Zum Verbands-Vorsitzenden wurde Gerichtskassenrendant Hoffmeister-Danzig gewählt. Der Verband zählt jetzt 250 Mitglieder, von denen auf den Danziger Zweigverein 84 entfallen.

„Da ich leider kein Geld bei mir habe, kann ich Ihnen nicht dazu verhelfen, in einem Gasthause Unterkunft zu finden. Doch meine Wohnung ist nicht weit von hier entfernt, und Sie können dort die Nacht wenigstens in einem warmen Raume zubringen. Sind Sie des zufrieden?"

Er senkte den Kopf und antwortete nicht sogleich. Erst als ich meine Frage wiederholte, in der Meinung, daß er mein noch immer etwas mangelhaftes Englisch vielleicht nicht recht verstanden habe, sagte er mit seiner leisen, demüthigen Stimme:

„Es könnte wohl besser sein, wenn Sie mich erfrieren ließen, Herr! — Man sagt ja, es sei kein all' zu grausamer Tod."

Wirklich mußte ich einige Ueberredung aufbieten, ihn zum Mitgehen zu bewegen. Als er sich dann endlich mit undeutlich gemurmelten Dankesworten dazu entschlossen hatte, hielt ich es doch für meine Pflicht, einige Auskunft über seine Person von ihm zu verlangen. Ich that es natürlich nicht im Tone eines inquirirenden Polizeibeamten, sondern so freundlich und schonend als möglich. (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Hungersnoth im Sudan.

Der ehemalige Gefangene des Mahdi, Slatin Pascha, schildert die schreckliche Hungersnoth im Sudan: Zwischen dem Hause des Chalifa und dem seines Bruders Jakub wimmelte es Nachts von Unglücklichen, die wie Wahnsinnige nach Brod schrien. In einer Nacht — es war Vollmond — ging ich von der Pforte des Chalifa nach Hause. Auf dem freien Platze zwischen dem Betel Amana und dem Hause Jakubs sah ich einige Leute sich auf der Erde sonderbar hin- und herbewegen; ich trat näher; es waren drei halbnackte Weiber mit langen wirren Haaren, die neben dem Körper eines jungen Esels hockten. Sie hatten seinen Leib, wie es schien, mit den Händen und mit den Zähnen aufgerissen und kauten an den rohen Eingeweiden des sich noch in Todeszuckungen wälzenden Thieres. Mir schauderte vor diesen, vom Hunger zu Thieren gemachten Weibern, die mich wie Wahnsinnige anglotzten; die Bettler, die mir nachgegangen waren, wollten ihnen jetzt den Kadaver wegnehmen, sie vertheidigten aber ihren Raub mit der Wuth der Bestie, die Blut geleckt hat. Ich verließ raschen Schrittes diese unheimliche Gesellschaft. Ich sah den Leichnam eines Weibes auf der Straße liegen, dem der grausame Hungertod die Spuren der Schönheit nicht von dem Antlitz wischen konnte, während ihr kleines, vielleicht einjähriges Kind weinend seine Nahrung an der erkalteten Brust der Mutter suchte; ein vorübergehendes Weib erbarmte sich des armen Wurms und nahm ihn mit sich. Ein Weib aus dem Stamme der Sjaliin, die die Moralität aufs Höchste schätzen, schleppte sich mit ihrer kaum der Kindheit entwachsenen Tochter bis zu meinem Hause. Beide waren dem Hungertode nahe und baten um Unterstützung. „Nimm diese, meine einzige Tochter, zu dir als Sklavin und entreiße sie dem Tode", sagte sie mit schwacher Stimme, und reichliche Thränen flossen über ihr abgemagertes Gesicht; „fürchte nicht, daß ich Dich ferner behellige; nur sie — sie lasse mir nicht umkommen!" Ich gab Beiden soviel ich eben hatte und bat sie, mich zu verlassen, doch wiederzukommen, wenn sie in Noth wären. Ich sah sie jedoch nicht wieder! vielleicht hat sich ein Mitleidiger ihrer erbarmt! Ein Weib wurde angeklagt, ihr einziges Kind aufgegessen zu haben! Väter verkauften ihre Kinder, sie als Sklaven ausgebend, an reiche Leute, nicht um Geld zu gewinnen, sondern um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr Leben zu fristen; manche lösten sie, nachdem das schwere Jahr der Prüfung vorüber war und sie selbst in bessere Verhältnisse gekommen waren, wieder aus. Die Todten lagen in den Straßen und Niemand fand sich, sie zu beerdigen; Da erließ der Chalifa ein Spezialgesetz, daß Jeder, vor dessen Hause ein Mensch stürbe, zu dessen Beerdigung verpflichtet sei und im Falle der Nichtbefolgung dieses Gebotes mit Vermögensentziehung bestraft würde. Dies half wohl ein wenig; doch Viele wieder warfen nun Nachts ihre eigenen Todten Anderen vor die Häuser. Auf dem blauen und dem weißen Nil kamen täglich Leichen angeschwommen, ein Beweis für den schrecklichen Zustand im ganzen Lande. Die Djaliin, das stolzeste und moralich am höchsten stehende Volk, hatten die allermeisten Verluste zu beklagen. Viele ihrer Familienväter, die sahen, daß eine Rettung nicht mehr möglich war, vermauerten die Thüren ihrer Häuser und erwarteten vereint mit ihren Familien den Hungertod. Große und reichbevölkerte Dörfer waren bis auf den letzten Mann ausgestorben.

V [Das Kommando über die Freiwillige Feuerwehr] führt, so lange Herr Drechslermeister Borkowski das Oberkommando über die gesammte Feuerwehr hat, Herr Lehmann als erster Abtheilungsführer der Freiwilligen Wehr.

— [Das erste Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen] enthält u. A. die folgenden: Oberbürgermeister Dr. Baumbach für den westpreußischen Städtetag, sowie Magistrat und Stadtverordnete zu Elbing beantragen den Erlaß eines Gesetzes, durch welches das Privileg der Staatsbeamten in der Communalbesteuerung aufgehoben wird. — Generallandschafts-Direktor Bon u. Gen. in Königsberg beantragen die Errichtung einer Musikhochschule für Blinde. — Polizeibeamte in Danzig beantragen, die Polizeisekretariatsbeamten in den größeren Städten im Gehalt mit den Polizeisekretariatsbeamten in Berlin und Charlottenburg gleichzustellen.

* [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.] Auf Wunsch auswärtiger Ortsausschüsse hat der geschäftsführende Ausschuß beschlossen, den Anmeldetermin für die Ausstellung bis zum 1. März zu verlängern.

÷ [Marienburger Geldlotterie.] Die Ziehung der nächsten Marienburger Geldlotterie wird am 17. und 18. April in Danzig stattfinden.

— [Die Tarife für lebende Thiere] im Wechselverkehr mit Privatbahnen und außer-preußischen Staatsbahnen sind neu geregelt worden und werden in nächster Zeit bekannt gegeben.

— [Die Bildung eines Weichselfischereiverbandes] ist bekanntlich seitens der an dem Stromgebiet der Weichsel interessirten Fischereivereine angeregt worden. Festgestellt ist bei den Berathungen, daß durch die bisherigen Brutaussetzungen der Lachsbestand im Weichselgebiet nachweislich gehoben worden ist; es wird daher als erforderlich erachtet, nicht nur in dieser Richtung fortzufahren, sondern die Brutaussetzungen auf mindestens 1½ Million jährlich zu erhöhen. Es wollen hierzu beitragen der Deutsche Fischereiverein 500 000 Eier bis zu einem Kostenbetrage von 3000 Mark der Galizische Landes-Fischereiverein bis zum Betrage von 900 Gulden (3—400 000 Eier), der russische Fischereiverein bis 600 Rubel (3—400 000 Eier). Das königliche ungarische Fischerei-Inspektorat hat ferner in Aussicht gestellt, daß auf ungarische Kosten jährlich mindestens 40—50 000 St. Lachsbrut ausgesetzt werden. Da die Mehrzahl der Aussetzungen auf galizischem Gebiete erfolgen soll, so trifft für diese Arbeiten der Galizische Landes-Fischereiverein selbstständige Maßregeln.

* [Den Verwaltungen der kommunalen Sparkassen] ist nach Anordnung des preußischen Ministers des Innern die Beleihung von ländlichen Grundstücken bis zu einem gewissen Betrage des zum Zwecke der Veranlagung zur Ergänzungssteuer ermittelten Werthes, ohne in eine sonstige Ermittelung des Werthes einzutreten, einstweilen nicht gestattet.

+ [Die ländlichen Fortbildungsschulen] haben sich in Folge besonderer Verhältnisse bisher nicht so entwickelt, wie es wünschenswerth erscheint, namentlich deshalb nicht, weil der Unterricht den praktischen und Berufsverhältnissen der Landbewohner nicht genügend Rechnung trägt. Das Landes-Oekonomiekollegium hat nun in dieser Richtung Verbesserungsvorschläge gemacht. Die Minister für Kultus, Landwirthschaft und des Innern sind der Frage schon vor 20 Jahren näher getreten und haben nunmehr wieder auf den Erlaß vom 2. Februar 1876 hingewiesen, der fordert, daß der Unterricht mit besonderer Rücksicht auf die ländlichen Gewerbe und Betriebe zu ertheilen sei. Zur Erfüllung dieser Forderung haben die Minister außerdem in neuester Zeit Ausführungsbestimmungen erlassen. Von Wichtigkeit ist die Frage nach den Lehrkräften. Der Volksschullehrer wird nicht immer in der Lage sein, diesen Unterricht nach jeder Richtung hin fruchtbringend zu gestalten; es soll ihm daher Gelegenheit geboten werden, an besonderen staatlichen Fachschulen sich die nöthigen Grundlagen anzueignen; auch wird auf praktische Landwirthe als Lehrkräfte, sowie auf die Mitwirkung landwirthschaftlicher Vereine zur Bildung von Kuratorien und zur Aufstellung von Lehrplänen reflektirt. Anträge auf Bewilligung von Hülfsmitteln für Neueinrichtung von Schulen sind an den Landwirthschaftsminister zu richten. Den Regierungspräsidenten ist die Förderung der Sache warm empfohlen worden.

— [Eine strengere Handhabung der Sonntagsruhe für das Gewerbe] soll, wie verschiedentlich mitgetheilt wird, namentlich den Behörden in kleineren Städten eingeschärft sein. Der Grundsatz, daß Sonntagsarbeit nur in Ausnahmefällen für eine bestimmte Zahl von Sonntagen im Jahr zu gestatten ist, soll durchaus nicht strikte befolgt sein, und darum von nun an, wo widergesetzliche Sonntagsarbeit ermittelt wird, ausnahmslos Bestrafung eintreten. Zu dem Zweck sind auch noch schärfere Kontrollmaßnahmen in Aussicht genommen.

§ [Die Generaldirektion der Westpreußischen Landschaftlichen Feuersozietät] veröffentlicht eine Nachweisung über die Höhe der Versicherungssumme der Brandschäden ꝛc. Danach betrug die Versicherungssumme Ende 1895 124,485,870 Mk., während die in dem abgelaufenen Jahre vorgekommenen Brandschäden 656,427 Mk. betrugen. An Beiträgen wurden nur 396,006 M. aufgebracht, so daß die Ausschreibung eines außerordentlichen Beitrages nothwendig wurde. Die Kosten für die Feststellung der Brandschäden betrugen 10,358 Mk. Der Reservefonds der Sozietät hatte am 31. Dezember 1895 einen Bestand von 121,266 M.

* [Marienburger Herdbuch-Auktion.] Herdbuch Züchter seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen zur Auktion in Marienburg bis zum 1. Februar beim Geschäftsführer Herrn Rasch-Laagfuhr, Heiligenbrunner Weg, von dem auch Anmelde-Formulare erhältlich sind, einzureichen sind.

W [Das Aufbügeln von Hüten an Sonntagen ist verboten.] Ein Hof-Hutmacher war vom Berliner Schöffengericht zu 3 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, weil er einem Kunden den Zylinderhut an einem Sonntag aufgebügelt hatte. Er legte dagegen Berufung ein und machte geltend, daß sein Betrieb kein Handwerks-, sondern ein kaufmännischer Betrieb sei und das Aufbügeln von Hüten zu dem letzteren gehöre. Er erzielte vor der Strafkammer seine Freisprechung, das Kammergericht hob jedoch das Urtheil auf und verwies die Sache zur anderweiten Verhandlung an die Strafkammer zurück. Nach Ansicht des Kammergerichts ist bei Hutgeschäften zwischen dem kaufmännischen und dem handwerksmäßigen Betrieb zu unterscheiden und das Aufbügeln von Hüten jedenfalls als eine handwerksmäßige Thätigkeit anzusehen. Die Strafkammer schloß sich dem an und verurtheilte den Angeklagten zu 3 Mark Geldstrafe.

* [Wegen der Benutzung vermietheter Kirchstühle] hat das Reichsgericht eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt, wonach es als „eine Störung des öffentlichen Gottesdienstes" anzusehen sei, wenn der Miether eines Kirchenstuhles einen Kirchenbesucher, der seit Beginn des Gottesdienstes auf diesem Stuhl sitzt, später, wenn er selbst die Kirche betritt, von dem Kirchstuhle wegweisen wollte. Es sei die Pflicht des Miethers, vor Beginn des Gottesdienstes auf der Stelle zu sein, wenn er nicht seinen Stuhl anderweitig vergeben sehen wolle.

= [Rückzahlung von Zeugenstrafgeld.] Ist ein Zeuge wegen Ausbleibens vom Termin von dem Gericht mit Unrecht zu einer Geldstrafe verurtheilt und diese Strafe nebst Kosten von ihm eingezogen worden, so hat, nach einem Beschluß des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 21. Oktober 1895, das Gericht, sobald nachträglich sein Ausbleiben als entschuldigt anerkannt ist, auf Antrag des Zeugen die Rückzahlung der Strafe und Kosten an denselben anzuordnen, dagegen ist es nicht befugt, die Zahlung der vom Zeugen geforderten Zinsen von jenem Betrage und Erstattung der in dieser Angelegenheit von ihm gemachten Portoauslagen anzuordnen.

* [Reichsgerichtserkenntniß] Wird einem Gerichtsvollzieher bei Vornahme einer Pfändung die Zahlungseinstellung des Schuldners glaubhaft gemacht, so ist die trotzdem vom Gerichtsvollzieher vorgenommene Pfändung, nach einem Beschluß des Reichsgerichts, VI. Zivilsenats, vom 10. Oktober 1895, im Gebiet des gemeinen Rechts für seinen Auftraggeber unwirksam.

∠ [Verunglückt] ist gestern Abend Herr Lieutenant Meyer vom Fußart.-Regt. Nr. 11, der — auf dem Wege zur Kaisergeburtstagsfeier im Volksgarten — am Culmer Thor ausglitt und einen Unterschenkel brach. Der Verunglückte wurde vom Volksgarten, wo der Knochenbruch von einem Arzt festgestellt wurde, mittels Krankenwagens nach dem Lazareth geschafft. — Einen komplizirten Beinbruch erlitt hier in der letzten Nacht auch eine Frau Glimm aus Kolonie Schirpitz. Frau G. war nach Thorn gekommen, um an der Kaisersgeburtstagsfeier der Ulanen-Schwadron, bei welcher ihr Sohn dient, im Waldhäuschen theilzunehmen. Sie verließ das Lokal auf kurze Zeit und kam draußen so unglücklich zu Fall, daß sie ein Bein brach. Sie wurde sogleich nach dem städtischen Krankenhause gebracht. — Die Frau und der Sohn des am 21. d. M. an Kohlendunst erstickten Arbeiters Johann Lewandowski aus Katarinenflur, welche ebenfalls schwer an Kohlenoxydgasvergiftung leiden, befinden sich im hiesigen Krankenhause jetzt auf dem Wege der Besserung.

— [Der Postverkehr im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig] hat im Jahre 1894 eine erhebliche Steigerung aufzuweisen. Es hat betragen die Zahl der eingegangenen Postsendungen: 52 213 456 (gegen 51 886 028 1893), aufgegebene Postsendungen 47 710 648 (44 243 360), Gesammtbetrag der Geld- und Werthsendungen: eingegangen 352 185 971 Mark (325 534 466), aufgegeben 347 765 877 (329 414 147) Mark. Briefsendungen: eingegangen 30 936 600 (28 447 200), aufgegeben 26 517 600 (24 255 700). Beförderte Zeitungsnummern: eingegangen 20 237 200 Stück (18 462 900), aufgegeben 15 621 150 (14 392 795) Stück; aufgegebene außerordentliche Zeitungsbeilagen 1 803 450 (2 021 335) Stück. Packete ohne Werth sind eingegangen 2 406 277 (2 369 952) Stück, aufgeliefert 1 655 513 (1 570 330). Im Postanweisungsverkehr sind 79 758 971 Mk. (75390666) ausgezahlt und 112 120 977 Mark (105 476 747) eingezahlt worden. Telegramme sind eingegangen 556 945 Stück (532 908), aufgegeben 533 623 Stück (504 499). Dagegen ist der Reiseverkehr mit den Posten in Folge der steten Erweiterung des Eisenbahnnetzes stetig zurückgegangen; die Zahl der Postreisenden hat 1895 26 436 betragen, gegen 30 172 im Vorjahre. Was das Finanzergebniß betrifft, so haben bei den Ober-Postdirektionen Bromberg, Danzig, Gumbinnen und Königsberg die Ausgaben die Einnahmen überstiegen und zwar betrugen bei der Ober-Postdirektion Bromberg die Einnahmen 2 577 059 Mark, die Ausgaben 3 857 577 Mark (Zuschuß 1 280 518 Mark); Danzig: Einnahme 4 085 198 Mark, Ausgabe 4 541 856 Mark (Zuschuß 426 658 Mark); Gumbinnen: Einnahme 2 307 256 Mark, Ausgabe 3 049 428 Mk. (Zuschuß 742 172 Mark); Königsberg: Einnahme 4 289 478 Mark, Ausgabe 4 797 953 Mark (Zuschuß 508 475 Mark).

♁ [Die Maul- und Klauenseuche] ist ferner unter dem Rindvieh des Vorwerks Gronowko festgestellt. — Erloschen ist die Seuche unter dem Viehbestande der Güter Friedenau, Morczyn, Turzno und Brzeczno, unter dem Rindvieh der Zuckerfabrik Culmsee, des Besitzers und Zimmermeisters Welde-Culmsee und des Gutsbesitzers Weinschenk Grzywna, sowie unter den Viehbeständen der Dom. Steinau und des Gutes Kuczwally mit den zu dem letzteren gehörigen zwei Vorwerken.

** [Polizeibericht vom 28. Januar.] Gefunden: Ein gelber Kragen mit schwarzem Perlenbesatz am Bromberger Thor, abzuholen bei Gerichtsvollzieher Nitz, Culmerstraße. 20. — Liegen geblieben: Ein Packet enthaltend weiß Papier und ein katholisches Gebetbuch bei Wunsch, Elisabethstraße. — Verhaftet: Vier Personen.

— Podgorz, 28. Januar. Die Liedertafel feierte den Kaisersgeburtstag bei Gülle durch einen Herrenabend, die freiwillige Feuerwehr bei Wysotzki. — Das Doppelfestspiel am 18. d. Mts. hat unserm rührigen Wohlthätigkeitsverein einen Ueberschuß von 65 Mark 75 Pf. eingebracht. Am 18. Februar veranstaltet der Wohlthätigkeitsverein einen Maskenball.

— Von der russischen Grenze, 26. Januar. Eine 40 Mann starke Räuberbande drang im Grenzorte Strzemiesce (Russisch-Polen) Nachts in viele Kaufläden und Wirthshäuser ein, plünderte und zündete sie an. Der Ort glich einem Flammenmeer. Wer der Bande entgegentrat, wurde niedergeschossen. Zwölf Personen kamen ums Leben.

Vermischtes.

Zum Charakter des verstorbenen Prinzen Heinrich von Battenberg entnehmen wir der Frkf. Ztg. Folgendes: Gleich seinen Brüdern hatte der Prinz die militärische Schule durchgemacht; er war ein strammer Soldat, dem die Uniform der Bonner Husaren gut stand. In Gesellschaft war der Prinz der gewandteste und liebenswürdigste Kavalier, der gut und lebhaft erzählen konnte und dessen Konversation man es anerkannte, daß der junge Mann auch mit Nutzen gelesen und auf seinen Reisen Welt und Menschen mit offenen Augen beobachtet hatte. Gleich seinen Geschwistern liebte der verstorbene Prinz in hohem Grade die Musik; sein Instrument war das Klavier. Mehrerer Sprachen mächtig pflegte sich der Prinz in seinen vier Wänden doch mit einer Vorliebe des Deutschen zu bedienen. Er soll sich sogar mit dem Gedanken getragen haben, später vielleicht mit Frau und Kindern definitiv nach Darmstadt überzusiedeln, denn man weiß, daß ihm die englische Aristokratie sein Leben nicht versüßt hat. Hier nennt man den Prinzen geradezu ein „Opfer der Verhältnisse." Die Ehe mit der Prinzessin Beatrice von Großbritannien war aber eine durchaus glückliche, was immer Londoner Klatschblätter Gegentheiliges behaupten mochten. Die Ehe selbst beruhte auf Herzensneigung.

Ein Zugzusammenstoß erfolgte bei dichtem Nebel auf der Pariser Gürtelbahn vor der Station Porte Maillot. Der Schlußwagen und ein Waggon 1. Klasse wurden vollständig zertrümmert, die anderen beschädigt. Es entstand eine furchtbare Panik. 8 Personen sind leicht verletzt. Später erst wurde bemerkt, daß die Katastrophe auf wahrhaft eigenthümliche Weise ein Menschenleben gefordert hatte. In dem zertrümmerten Wagen fuhr ein einziger Passagier, der Bankier Gaucheron. Der Körper war gänzlich unverletzt; die Kissen, mit denen der Wagen 1. Klasse austapeziert war, hatten den unglücklichen Mann erstickt. Ein im Zuge gewesener Priester übernahm es, Madame G. die Trauerkunde zu überbringen. Die verzweifelte junge Frau ist erst seit wenigen Jahren verheirathet und hat drei kleine Kinder.

Fahrkarten-Schwindel. In Frankfurt a. M. wurden plötzlich auf Antrag der Eisenbahnbehörde durch fast hundert Schutzleute in Zivil Haussuchungen bei dem Fahrpersonal der Staatsbahn und der Hessischen Ludwigsbahn vorgenommen. Ferner wurden sämmtliche Bahnsteigschaffner, sowie die Zugführer und sonstigen Beamten, welche auf den im Laufe des Tages eingelaufenen Zügen Dienst thaten, sofort bei ihrer Ankunft im Hauptbahnhof abgelöst und einer genauen Leibesuntersuchung unterworfen. Es handelt sich um die Beschlagnahme gefälschter Eisenbahnfahrkarten, welche in Umlauf sind und deren Verbreitern man auf die Spur kommen will. Durch längere Ermittelungen war festgestellt, daß umfangreiche Betrügereien mit Fahrkarten für die Strecken, welche in Frankfurt einlaufen, durch das Zugpersonal und die Bahnsteigschaffner begangen werden. Infolge dessen hat die Staatsanwaltschaft eine Durchsuchung angeordnet. Diese ist auch in Wiesbaden, Limburg und Köln gleichzeitig erfolgt. Bisher sind im Ganzen 15 hessische Zugbeamte und 2 Schaffner der Reichseisenbahnen verhaftet. Gegen die Staatseisenbahnbeamten hat die Untersuchung nichts Belastendes ergeben.

Gestorben ist in Greifswald am Montag der Augenarzt Geheimer Medizinalrath Professor Dr. Schirmer.

In Hamburg ist der frühere Direktor des Thaliatheaters, Maurice, 91 Jahre alt, gestorben.

Ein Pistolenduell fand in Würzburg zwischen einem Lieutenant und einem Studenten statt. Ersterer wurde verwundet.

Die Freigabe der meisten Straßen Berlins für Zweiräder ist durch königliche Polizeiverordnung soeben erfolgt. Die Radfahrer können sich darnach jetzt fröhlich tummeln, da nur diejenigen Straßen ihnen noch verschlossen sind, die sie wegen übermäßig starken Wagenverkehrs doch wohl kaum aufsuchen würden und die zu umgehen für sie nur Vortheil ist.

Perleberg erfreut sich einer Finanzlage, die andere Stadtgemeinden sich bisher vergeblich gewünscht haben. Der Magistrat der Stadt Perleberg macht nämlich bekannt, daß auf Beschluß der städtischen Behörden, die Gemeindesteuern vom 1. Januar bis 31. März d. J. nicht erhoben werden.

Eine gewaltige Feuersbrunst hat die Papierfabrik von Kubek in Bubentsch in Böhmen eingeäschert. Sämmtliche Maschinen und Vorräthe, sowie der größte Theil der Gebäude sind zerstört. Der Schaden ist beträchtlich.

Die Hinrichtung einer Frau und dreier Männer hat in Villafranca in Spanien unter Zulauf einer Menschenmenge von über 20 000 Personen stattgefunden. Die vier hatten einen Priester ermordet und dessen Wohnung geplündert.

In Abbazia überfiel aus Eifersucht der Barbier Maresch seine junge Frau, verletzte sie mit einem großen Küchenmesser und stürzte sie dann aus dem dritten Stock auf die Straße, wo sie mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb.

Neueste Nachrichten.

London, 27. Januar. In der hiesigen Presse verbreitete Meldungen aus Madagaskar vom 23. d. M. berichten von einem Aufstande der Eingeborenen gegen die Hovas im Distrikte Vatomandry. Ein norwegischer Händler Namens Engle und mehrere Hovas Offiziere wären getödtet worden. Der Aufstand gewinne täglich an Ausdehnung.

Neapel, 28. Januar. Gestern fand ein Bankett im deutschen Klub statt, woran Prinz und Prinzessin Heinrich theilnahmen. Prinz Heinrich toastete auf den Kaiser, das deutsche Vaterland und das Wohl der deutschen Kolonie in Neapel.

Rom, 27. Januar. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist hier angekommen und wird dem Vernehmen nach heute Abend im Vatikan empfangen.

Rom, 28. Januar. Hier eingetroffenen Depeschen zu Folge, wurde die abmarschirende Kolonne Gallianos in Folge Conflikts zwischen Ras Alula und Ras Makonnen von Abessyniern überfallen und entwaffnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. Januar um 6 Uhr früh über Null: 1,00 Meter. — Lufttemperatur — 12 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Süd-ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 29. Januar: Wolkig, Nebel, zeitweise aufklärend, strichweise Niederschlag, feuchtkalt.
Für Donnerstag, den 30. Januar: Wolkig, bedeckt, Nebel, feuchtkalt, Niederschläge.

Handelsnachrichten.

Thorn, 28. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter heller Frost.

Weizen sehr fest bei ganz unbedeutenden Angebot 129 pfd. bunt 146 Mk. 130|132 pfd. hell 148|150 Mk. — Roggen sehr wenig offerirt unverändert 121|2 pfd. 112|113 Mk. 124 pfd. 114 Mk. — Gerste sehr flau, starkes Angebot nur feine Waare beachtet helle Brauw. 115|21 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. 110/5 Mk. — Erbsen Futterw. 102|106 Mk. — Hafer flau feine helle Sorten bis 106 Mk. geringere 95|98 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 28. Januar.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	50	Karauschen	"	—	—	—	—
Rindfleisch	1 Kilo	-	90	1	—	Barsche	"	—	60	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	70	—	—
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	—	—	—
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	2	50	5	—
Butter	"	1	20	2	—	Gänse	"	5	—	9	—
Eier	Schock	3	50	4	—	Enten	Paar	4	—	6	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
Aale	Kilo	—	—	—	—	" junge	Paar	—	70	1	50
Bressen	"	—	—	—	—	Tauben	"	—	50	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	28. 1.	27. 1.
Russ. Noten. p. Cassa	217,60	217,30
Wechs. auf Warschau k.	216,30	216,25
Preuß. 3 pr. Consols	99,30	99,30
Preuß. 3½ pr. Consols	105,—	104,90
Preuß. 4 pr. Consols	106,—	106,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,30	99,40
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,80	104,80
Poln. Pfandb. 4½%	67,85	67,90
Poln. Liquidatpfdbr.	66,50	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,90	101,—
Disc. Comm. Antheile	210,90	211,80
Oesterreich. Bankn.	168,50	168,55
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	abgeschw.

	28. 1.	27. 1.
Weizen: Januar	—,—	—,—
Juli	157,75	158,25
loco in N.-York	77⅜	77½
Roggen: loco.	126,—	125,—
Januar	126,—	125,—
Mai	128,50	127,75
Juli	128,75	128,50
Hafer: Januar	—,—	—,—
Juli	123,—	123,25
Rüböl: Januar	47,30	47,40
Mai	47,30	47,40
Spiritus 50er: loco.	—,—	52,50
70er loco.	33,60	33,40
70er Januar	38,40	38,20
70er Mai	39,10	38,90

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Heute früh verschied sanft nach langem, schweren Leiden unsere gute, liebe Schwester

Helene Barnick.

Dieses zeigen hiermit tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Thorn, den 28. Januar 1896.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes am Freitag, den 31. Januar um 3 Uhr Nachmittags statt. (424)

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März 1896 haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1) Montag, den 10. Februar, Vorm. 10 Uhr im Schwanke'schen Kruge zu Renczkau,
2) „ „ 17. „ „ 10 „ „ Mühlengasthaus zu Barbarken,
3) „ „ 2. März, „ 10 „ „ Oberkrug zu Pensau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

I. Einschlag vom Winter 1894 5 (trocknes Holz):

a) **Ollek und Barbarken:** 242 Rm. Kiefern-Kloben und 97 Rm. Reisig 2. Cl. (Stangen)

b) **Guttau** ca. 300 Rm. Kiefern-Kloben, 110 Rm. Spaltknüppel, 550 Rm. Stubben und 50 Rm. Eichen-Reisig 3. Cl. (Strauchhaufen)

c) **Steinort:** 98 Rm. Kiefern-Kloben und 45 Rm. Stubben.

II. Einschlag vom Winter 1895 6 (frisches Holz):

a) **Barbarken:** 1) Jagen 38, 46, 48 und 50 (Schläge): ca. 800 Stück Kiefern-Bauholz 3.—5. Cl., 250 Stangen 1.—3. Cl, sowie Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. Cl.
2) Totalität (Trocknis und Durchhiebe): Kloben, Spaltknüppel und Reisig 2. Cl. (Stangenhaufen).

b) **Ollek:** 1) Jagen 58, 70 und 74 (Schläge): ca. 300 Stück Kiefern-Bauholz 4. u. 5. Cl. und 150 Stangen 1.—3. Cl., sowie alle Sortimente von Brennholz.
2) Jagen 87 und 88 (an der Birglauer Kieschaussee): ca. 70 grüne Stangenhaufen (6—7 Mtr. lang) und Jagen 79 (an der Försterei) ca. 150 Rm. Reisig 2. Cl., Knüppelreisig von 1—2 Mtr. Länge).
3) Totalität (Trocknis): Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 2. Cl. (meist trockene Stangenhaufen).

c) **Guttau:** 1) Jagen 94 (Schlag an der Guttauer Feldkante) ca. 250 Stück Kiefern-Bauholz 4. u. 5. Cl., sowie alle betreffenden Sortimente von Brennholz.
2) Jagen 70, 74 und 97 (Schläge): ca. 300 Rm. Kiefern-Kloben, 110 Rm. Kiefern-Spaltknüppel, 800 Rm. Stubben und 160 Rm. Reisig 1. Cl., sowie ca. 30 Eichennutzenden und 20 Rm. Eichen-Kloben und Knüppel
3) Totalität (Trocknis): Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

d) **Steinort:** 1) Jagen 111, 133, 136, 103 und 106 (Schläge): ca. 200 Rm. Kiefern-Kloben, 100 Rm. Spaltknüppel, ca. 900 Rm Stubben und 20 Rm Reisig 1. Cl.
2) Jagen 125 (Durchforstung): ca. 150 Rm. Kiefernreisig 2. Cl. (grüne und halbtrockne Stangenhaufen).
3) Totalität (Trocknis): Kloben, Spaltknüppel, Stubben u. Reisig 2. Cl.

Bemerkt wird noch, daß das minderwerthige Holz aus der Totalität (Trocknis) zu ermäßigtem Taxpreise verkauft werden wird.

Jede gewünschte Auskunft ertheilen die betreffenden Belaufsförster.

Thorn, den 4. Januar 1896. (147)

Der Magistrat.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 50 000 cbm gesiebtem **Kies.** Angebote auf Theilmengen von mindestens 2000 cbm sind zum Eröffnungstermin der Angebote **am 15. Februar d. J.,** Vormittags 11 Uhr an die Königliche Eisenbahn-Direktion hierselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote geschieht in unserem Dienstgebäude Zimmer 97 Die vorgeschriebenen Bedingungen mit Angebotsformular können bei unserem Central-Bureauvorsteher eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 60 Pfg. in baar postfrei bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen

Bromberg, den 25 Januar 1896

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis 25. Januar sind angemeldet:

Geburten.

1. Bureaugehülfe Robert Sawallisch, S. 2. Kaufmann Eduard Kohnert, T. 3. Gerichtssekretär Albert Wollermann, Sohn. 4. Städt. Oberförster Wilhelm Bähr, Sohn. 5. Bäckermeister Richard Wegner, Sohn. 6. Arbeiter Karl Gliese, S. 7. Ziegler Leopold Wandel, S. 8. Tischler Michael Forspaniak, S. 9. Eine uneheliche Tochter. 10. Kaufm. Boleslaw Hozakowski, T. 11. Arb. August Schulz, S. 12. Arbeiter Lorenz Brzezinski, S. 13. Ein unehelicher Sohn. 14. Arbeiter Franz Maukowski, T. 15. Sergeanten im Ulanen-Regiment v. Schmidt Albert Karl Christian Boljahn, S. 16. Werkführer Oskar Jakob, Sohn. 17. Arbeiter Otto Lapinski, Sohn. 18. Lohndiener Max Kowski, Sohn

Sterbefälle.

1. Hausbesitzer Moritz Michalowitz aus Briesen, 66 J. 10 M. 2. Arbeiterfrau Veronika Murawski geb. Wojliechowski, 37 J. 6 M. 3. Ella Emilie Schmalz, 1 J. 11 M. 4. Martha Johanna Bobrowicz, 3 J. 2 M. 5. Eisenbahn-Bauinspektor Karl Ludwig Fitz, 51 J. 1 M. 6. Zimmergeselle Andreas Porodzalski, 62 J. 29 Tage. 7. Frieda Anna Mathilda Schümke, 2 M. 11 T.

Eheschließungen.

1. Dekorationsmaler Anton Zielinski und Julianna Grenda. 2. Tapezierer und Dekorateur Arthur Löwy u. Marianna Josephine Jablonski. 3. Dachdecker Karl Friedrich Wilhelm Filz und Marianna Napieraj. 4. Arbeiter Karl Friedrich Wilhelm Markan u. Anna Maria Martha Oelschläger. 5. Schuhmachergeselle Johann Waschelewski und Josephine Jesiolowski. 6. Kaufmann Max Jakobsberg und Betty Hirsch. 7. Schneider Robert Melkowski und Rosalie Cieszewski. 8. prakt. Arzt Dr. Simon Gimkiewicz und Betty Labojchin. 9. Arbeiter Nikolaus Madraszewski und Antonie Rejankowski 10. Bergarbeiter Joseph Hermann Müller und Auguste Emma Knoblauch. 11. Schiffsführer Friedrich Wilhelm Witt und Mathilde Emma Marie Hedwig Kähne.

Aufgebote.

1. Handelsmann Tobias Nathan mit Blüme Boruch. 2. Kaufmann David Gerber mit Ludwige Smolenski. 3. Schneider Adolph Hermann Lindenblatt mit Hedwig Swietochowski. 4. Barbier Gustav Adolph Albert Röseler mit Martha Anna Auguste Pankratz. 5. Schiffsgehülfe Konrad Roman Cyckowski mit Klara Radomski. 6. Kunst- und Handelsgärtner Friedrich August Karl Kurth mit Wittwe Anna Pauline Kurth geb. Minaß.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von rund 350 000 kiefernen und eichenen Bahn- u. Weichenschwellen, eingetheilt in 73 Loose:

Termin am 17. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr in unserm Dienstgebäude Zimmer 97. Die vorgeschriebenen Bedingnißhefte können bei dem Vorstande des Central-Bureaus eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 70 Pfg. in baar postfrei bezogen werden. Zuschlagsfrist bis zum 16. März 1896. (419)

Bromberg, den 26. Januar 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Ziegelei-Arbeiter **Anton Marchlewski** unterm 20. April 1894 erlassene Steckbrief ist erledigt. V. D. 278|92. (420)

Culm, den 25. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Mein Grundstück mit 1¾ Morgen Wiesenland in bester Lage von Mocker für ein Fleischer oder anderen Handwerker sehr geeignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen v. 1. April ab zu verpachten J. Kuttner. Thorn.



Wer besitzt

beschmutzte Garderobe oder solche, die in Folge längerer Benutzung die Frische der Farbe verloren, der sende dieselbe zu

L. Kaczmarkiewicz

und er wird sie von dort hübsch renovirt an Farbe u. Façon bald u. billig zurückerhalten. **Winterüberzieher** und **Wintersachen** ohne Rücksicht auf den Stoff, **Pelze** mit u. ohne Ueberzug, **Pelzgarnituren** rc. rc. Alles wird dort renovirt u. neu gefärbt. Herrensachen werden auch auf Wunsch reparirt.

L. Kaczmarkiewicz,
Färberei und chem. Waschanstalt, Institut f. Renovation der Garderobe,
THORN,
36, Mauerstraße 36.

Die Bibel von Doré

in 2 Bänden mit Goldschnitt, welche ca. 150 M. gekostet, ist für 90 Mk. verkäuflich. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (427)



Volksgarten.

Sonnabend, den 1. Februar 1896:

2. große Masken-Redoute

Zuschauer pro Person 50 Pf. Alles Nähere die Plakate.
Anfang 8 Uhr. (432)

☛ Garderoben sind im obigen Lokale zu haben.

Paul Schulz.

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Wir empfehlen
unsere anerkannt beste Marke in

☛ **Nuß- und Würfelkohle** ☚

einer weiteren freundlichen Beachtung.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,

Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.



Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
☛ „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan". ☚

Zu haben in Thorn: Anders & Co., L. Dammann & Kordes, M. Kaliski, Ant. Koczwara, A. Majer, H. Netz, Gustav Oterski Nachf, R. Rütz, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Zweite grosse

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 14. und 15, Februar 1896.

Hauptgewinne:

1 à Mark **30000, 25000, 15000, 12000, 10000, 8000, 7000** etc. Werth,

in Summa:

5530 Gewinne von zus. Mark **260,000.**

Loose à **1** M. — 11 Loose für **10** M — Porto und Liste **20** Pfg, empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3

Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose erster Lotterie ausverkauft waren.

Loose à 1 Mk. 10 Pf. in der Exped. d. Thorner Zeitung.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Lenz'sche

Kohlen-Anzünder

unentbehrlich für jeden Haushalt
halten vorräthig (421)

Gebr. Pichert, Thorn.

Allen geehrten Herrschaften zur Kenntniß, daß ich

Diners, Déjeuners, Soupers,

sowie auch **einzelne Schüsseln** außer dem Hause **prompt** und **billig** unter Garantie ausführe.

Auch empfehle ich meine **Kochschule** zur geneigten Berücksichtigung. Anmeldung jeder Zeit bei dem Oekonom des Ulanen-Offizier-Casino in **Thorn.** (339)

Carl Böhme, Koch.

Ein Kochlehrling

kann sich melden. (340)

Offiz.-Casino d. Ulanen-Reg. v. Schmidt.
C. Böhme, Oekonom.

Zahnarzt David

Bachestrasse 2, 1 l.
Sprechstunden von 9—12.
Nachmittags von 2—5.

Buchführungen, Correspond., kaufm Rechnen u Contorwissenschaften.

Am **3. Februar cr.** beginnen neue Curse. Gründlichste Ausbild. **H Baranowski.** Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfahren. (428)

Zum chem. Reinigen

u. Fassoniren v. Herren- u. Damen-

Ballkleider

empfiehlt sich die alt renommierte einzige echte

Adam Kaczmarkiewicz'sche Färberei und Haupt-Etablissement f. chem. Reinigung Thorn nur Gerberstr. 13|15.

1 frdl. Wohn. v. 2 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu verm. **Mellinstr. 88.**

Thorn, Artushof

(gr. Saal).

Mittwoch, 29. Januar,
Abends 8 Uhr:

Humoristisch-dramatischer

Fritz Reuter-Abend

von

Aug. Junkermann
kgl. Hofschauspieler.

Eintritt: Sitzplatz 1 Mk. 25 Pf., Schülerbillets 75 Pf., Stehplatz 75 Pf, Billetverkauf in Herrn **Walter Lambeck's** Buchhandlung. (Abendkasse: 1.50, 1 Mk.)

Frauen-Abtheilung des Turn-Vereins.

Zum Beitritt werden Frauen und Jungfrauen über 16 Jahre ergebenst eingeladen. Meldungen schriftlich beim Vorstande oder persönlich bei der Turnübung.

Die **erste Uebung** und **Haupt-Versammlung** findet **Mittwoch, den 29. d., um 5 Uhr** in dem Turnsaale der städtischen Mädchenschule statt. (430)

Der Vorstand.

Elysium.

Winterkegelbahn.

Mittwoch und Donnerstags unbesetzt.

Eisbahn Grützmühlenteich

Glatte u. bombensichere Bahn.

2 Lehrlinge zur **Gelbgießerei** können sof. eintreten **Ad. Kunz,** Brückenstraße 4.

Seglerstraße Nr. 5,

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Badeeinrichtung nebst Zubehör, evtl. auch Stallung vom 1. April zu vermiethen. **Dauben.**

Wohnung, 4 Zimmer, Entree u. Zubehör zu verm. **Seglerstr. 12. R. Weyner.**

Kl. frdl. m. Zim. zu verm. Elisabethstr. 6, III.

Die von Herrn Major **Wiebe** innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermiethen. (429)

Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Pferdestall

von gleich zu vermiethen. (387)

Emil Liebchens Wwe.
(387) **Hohestr. 4—6.**

Altstädt. Markt 20 eine kleine Wohnung sogleich zu vermiethen.

Bromberger - Vorstadt

Wohnung v. 5—6 Zimmern u. Zub., sowie Pferdest. u. Garten v. 1. Apr. 1896 z. v. Z. erfr. Thalstr. 23, 2 Tr. **B Zeidler.**

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u. Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12, III.**

Ein Laden

nebst **Wohnung** zu verm. **Strobandstr. 18.** Näh. bei Bäckermstr. **Sakriss,** Bromb.-Vorst.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestraße 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. April zu vermiethen. (4324)

C. B. Dietrich & Sohn.

Die II. Etage bestehend aus 6 Zim. Entree, Zubehör in meinem Hause **Breitestr. 20** v. 1. April 1896 z. v. **C. A. Guksch.**

Eine **herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt,** Gartenstr. 64, Ecke Ulanenstraße belegene **Wohnung,** bestehend a. 4 großen u. 2 kleinen Zim., Küche, Entree, gemeins. Waschküche u. Trockenboden, Keller u. Bodenr. p. sof. od. 1. April 1896 zu verm. (4668) **David Marcus Lewin.**

Mehrere Wohnungen z. v. **Bäckerstr. 45**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Entree u. Zubehör zu vermiethen.

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Daselbst eine **kl. Wohnung** zu vermiethen.

Eine kl. Familienwohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Breitestr. Nr. 37,** 4. Etage für Mk. 500 v. 1. April zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.

(4828) **G. Soppart.**

In meinem neuerbauten Wohnhause am **Wilhelmsplatz** sind im Erdgeschoß, der dritten Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Zubehör u. Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.

(4846) **Conrad Schwartz.**

1 möbl. Wohnung
mit Burschengelaß **Bachestraße 15.**

2 g. m. Z. z. v., a. W. geth Jakobsstr. 9, II. r.

III. Etage, 4 Zimmer, Küche und allem Zubeh. f. 600 M. v. 1. April zu verm. **Emil Hell, Breitestr. 4.**

Die 1. Etage
in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.

H. Thomas jun.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße Nr. 15, v. 1. April 1896 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Möbl. Zimmer f. 1 od. 2 H. v. 1. Febr. z. v. **H. Kadatz** Wwe., Schillstr. 5 II.

Baderstraße 23,

ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei

Ph. Elkan Nachfg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.